

Individualität und Kollektivität

Einleitung

Musik scheint für die individuelle Entwicklung eine zentrale Bedeutung zu haben, da Musik den Menschen mehrschichtig anspricht. Vor allem der Einsatz von Musik, Gesang und Tanz in der Kinder- und Jugenderziehung weist in diese Richtung. Musik scheint durch ihre, vor allem konzertanten Erzeugung, auch wesentlich zur Gruppenidentifikation beizutragen.

These:

Rhythmus und Tonalität formen die Individualität

Durch Rhythmus und Tonalität werden Kollektive zusammengehalten

Die Elemente der Musik

Musik ist ein vielfältiges Ereignis. Mit dem Wort werden nahezu alle kulturellen Klangerzeugnisse bezeichnet, die aber in Art und Weise sehr different sind. Die Elemente der Musik sind:¹

- Klang (Sound)
- Töne (Harmonie)
- Rhythmus

In Bezug auf die Sozialisation spielt auch allfälliger Liedtext eine Rolle - aber meist nicht die zentrale. Mit diesem Dreischritt Klang, Töne und Harmonie kann die jeweilige Musik in ihrer Wirkung schärfer gefasst und so die Wirkung der Analyse zugänglich gemacht werden.

Diese Kombination bezeichnet die Musikart. Musikarten sind beispielsweise Pop, Jazz, Punk, Funk, Marschmusik, Tanzmusik, Volksmusik usw. Diese Klassifikation ermöglicht dann eine weitere differenzierte Wirkungsanalyse. Im Nachfolgenden bleibe ich aber allgemein.

Musik als Element der Partnersuche und der Gruppenschließung

Vor allem die Jugendkultur ist in ihrer kollektiven Sozialisation stark von der Musikart beeinflusst.

Jugend wird als eine Phase immer wiederkehrender „Abgrenzungs- und Neuorientierungserfahrungen“ bezeichnet, in der Musik als „Existenzerfahrung [...] als ein

¹ Nach Götschl, Johann: Folie zur Vorlesung: Einführung in die Philosophie der Gegenwart: Musik im Netzwerk von Kultur und Natur, Sommersemester 2023.

ganzheitliches, lebensweltübergreifendes Spektrum“ erfahren wird und dabei „emotionale Verarbeitungen bietet“, so Baacke (1998, S. 14)²

Musik ist also eine Existenzerfahrung im Prozess des Erwachsenwerdens. Jugendliche entwickeln auf Basis von Musik ihre Identität mit aus. Musik und die Musikvorlieben dienen als Identifikation von Gleichgesinnten. Jugendgruppen schließen sich häufig nach gemeinsamen Musikgeschmack zusammen.³

Insbesondere für musikalische Orientierungen im Jugendalter ist dieser Eigenanteil des Subjekts von hoher Relevanz. Denn: Jugendliche wählen aus der Vielzahl musikalischer Angebote aus und ‚funktionalisieren‘ Musik dabei auch; sie ‚durchlaufen‘ musikalische Identitäten (vgl. hierzu auch die Perspektive in Hargreaves et al. 2002) und schaffen sich Räume, die Orientierung für sich bieten (vgl. Müller et al. 2002b, S. 9).⁴

Jugendliche werden also durch ihr kindliches Musikerlebnis zwar für gewisse Musikarten disponiert - entwickeln aber gerade in der Pubertät - also in der Phase ihres Erwachsenwerdens - einen eigenen Musikgeschmack, der ihnen dazu dient, Peer-Groups zu bilden (Jugendkultur, Subkultur).

Jugendliche die auf Partnersuche sind nutzen Musik auch um Geschlechtspartner zu finden. Dazu eignet sich der Tanz als Bewegungsform, dessen Struktur von dem Rhythmus einer Musik unterstützt wird.

Musik wirkt dabei auf zweierlei Weise:

1. Durch die Musik-Art finden sich ähnlich empfindende Menschen zusammen
2. Durch den gemeinsam empfundenen Rhythmus und die Bewegung entsteht ein kollektives Wir-Gefühl

Das kollektive Zusammengehörigkeitsgefühl, also das starke Empfinden gemeinsam etwas zu leisten, ist natürlich im Orchester am größten, entsteht aber auch beim gemeinschaftlichen Zuhören. Dieses Gefühl ist nahezu unabhängig von der Musikrichtung, daher wird etwa gemeinsames Trommeln auch in der Psychotherapie eingesetzt.

Rhythmus und Melodie als Nachklang der Natur

Dass Rhythmus so eine starke Wirkung hat, dürfte darauf zurückzuführen sein, dass in der Natur allgemein und bei den Lebewesen in Besonderen rhythmische Prozesse eine große Rolle spielen: So ist etwa der Herzschlag zu nennen, oder auch das Marschieren bis hin zum Geschlechtsakt bei den meisten Wirbeltieren. Rhythmus hat also eine starke Kopplung zu Naturprozessen.

2 Heyer, Robert et. al: Jugend. Musik und Sozialisation - Eine Einführung in die Thematik, in: Heyer, Robert et. al [Hg]: Handbuch Jugend - Musik - Sozialisation, Wiesbaden: Springer, 2013, 4.

3 Siehe: Aroms Elliot et al: Sozialpsychologie, München: Pearson, 2008^{6.aktualisierte Auflage}, 251.

4 Heyer, Robert et. al: Jugend. Musik und Sozialisation - Eine Einführung in die Thematik, 6.

Ebenso sind die Töne in der Natur ein wichtige Kommunikationsmittel - man denke etwa an das Heulen der Wölfe oder das Zwitschern der Vögel. Auch hier ist der Klang der Stimme ein Element der Partnersuche

Die Kombination aus beiden spricht also vermutlich die Instinkte und Emotionen direkt an: Der Klang regt die Emotionen an und der Rhythmus synchronisiert in der Gruppe die Bewegung und schafft so ein großes Befriedigungsgefühl von gemeinschaftlichen Erleben.

Zusammenfassung

Die Musik wirkt auf zweierlei Weise auf die Persönlichkeitsbildung ein. Einmal bildet die erlebte Klangwelt den Rahmen im Erwachsenwerden und andererseits wirkt der sich entwickelnde Musikgeschmack als Gruppenidentifikation..

Zudem schafft gemeinsames Musizieren oder Musikhören ein Zusammengehörigkeitsgefühl.

Letztendlich ist Musik - vor allem über den Tanz - ein starkes Element bei der Partnersuche.